

Sind die Vorschriften des ersten Abschnitts für die innere Kolonisation nur mittelbar von Nutzen, so will der Gesetzentwurf im zweiten Abschnitt die Innenkolonisation auch unmittelbar fördern. Das Vorkaufsrecht des Staates soll diesem und den sonstigen mit der Durchführung der inneren Kolonisation betrauten Stellen den Erwerb geeigneten Siedlungslandes erleichtern. Zugleich will auch diese Maßregel der preistreibenden und den Grundbesitz lockenden Händlerstätigkeit auf dem Grundstücksmarkt entgegenwirken. Das Vorkaufsrecht soll zum Eintritt in Kaufverträge berechtigen, die über Besitzungen von mehr als 10 Hektar Größe geschlossen sind; nur Verkäufe an Verwandte und Körperschaften des öffentlichen Rechts sollen ausgenommen sein. Der Vorkaufsberechtigte, dem der Entwurf zur Ausübung seines Rechts bei Grundstücken über 200 Hektar eine Frist von vier, sonst von zwei Wochen gewährt, wird gegen Bestrebungen der Vertragsparteien, die darauf abzielen, die Ausübung des Vorkaufsrechts zu hindern oder zu erschweren, durch besondere Vorschriften geschützt, er tritt aber im übrigen in den abgeschlossenen Kaufvertrag unter den zwischen Verkäufer und Käufer vereinbarten Bedingungen ein.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die nach der geltenden Gesetzgebung zugelassene Beleihung von Rentengütern mit Rentenkredit in Höhe von nur $\frac{1}{4}$ des Tagwertes dem Bedürfnis nicht mehr genügt. Die meist wenig bemittelten Rentengutskäufer können das letzte Viertel aus eigenen Mitteln selten aufbringen, die Ansiedlungsgesellschaften können ihnen das Geld nicht auf Jahre hinaus kreditieren, ohne ihre Betriebsmittel zu sehr festzulegen. Der Entwurf sieht daher für Kleinbetriebe die Erweiterung der Beleihungsgrenze auf $\frac{1}{10}$ des Tagwertes vor.

Das Fortschreiten der inneren Kolonisation macht auch die Vermehrung der Mittel für Zwischenkredit erforderlich. Die Ansiedlungstätigkeit der schon vorhandenen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften nimmt an Umfang zu; die Tätigkeit neu begründeter Siedlungsgesellschaften steht bevor. Die Zwischenkreditmittel, die bisher nur 15 Millionen Mark betragen, sollen daher um 75 Millionen Mark vermehrt werden. Der Zwischenkredit dient dazu, den Ansiedlungsunternehmern Vorschüsse, die nur mit $\frac{1}{2}$ Prozent zu verzinsen sind, zur Durchführung des Besiedlungsverfahrens, insbesondere zur Abstoßung von Hypotheken und Lasten der aufzuteilenden Grundstücke, zum Aufbau der Gehöfte, zur Urbarmachung von Moor und Doldland und zu anderen Meliorationen zu gewähren.

Weitere Erleichterungen des Verfahrens zur Bildung von Rentengütern bestehen in Vorschriften über den Erlass von Stempeln und Gebühren und dergleichen.

Alles in allem bildet der Entwurf einen weiteren erheblichen Fortschritt zur Erreichung der Ziele der inneren Kolonisation.

Reichstag.

221. Sitzung vom 25. Februar.

Am Bundesratspräsident der Reichseisenbahnen Wackerzapp. Auf der L. D. steht zunächst eine zurückgestellte Position aus dem Etat des Reichsamts des Innern, die 145 000 Mark als erste Rate für ein in Verbindung mit dem preussischen Archiv zu verbindendes Reichsarchiv fordert. Die Kommission hat die Forderung abgelehnt, weil sie die Verbindung des Reichsarchivs mit dem preussischen Archiv nicht wünschte. Das Reich könnte leicht in Abhängigkeit von Preußen geraten. Dagegen wurde ein selbständiges Reichsarchiv gewünscht. Die Forderung wurde ohne Debatte dem Kommissionsbeschlusse entsprechend abgelehnt.

Es folgen Petitionen zum Reichsamts des Innern. Eine Eingabe der Richard Wagner-Stipendienstiftung fordert aus Anlaß des 100. Geburtstages Wagners für sich einmal den Betrag von 500 000 Mark oder in jedem Bayreuther Bühnenfestspieljahr die Zinsen dieses Betrages aus Reichsmitteln. Ueber die Petition geht das Haus debattelos zur L. D. über. Eine Petition, die die Bereitstellung größerer Mittel zum Ankauf von Radium und Mesothorium zur Abgabe an öffentliche Krankenhäuser fordert, wird als Material überwiesen. Die Petitionen des Arbeitsausschusses der Ausstellung „Das deutsche Handwerk“ in Dresden und des Deutschen Handwerks- und Gewerbelanmertages in Hannover um Gewährung von Beihilfen zu diesen Ausstellungen wird nach den Erklärungen in der Kommission für erledigt erklärt.

Beim Etat des Reichseisenbahnamts fordert Abg. Prinz Schönau-Carolath (ntl.) eine Besserstellung der Werkführer bei den Reichseisenbahnen.

Abg. Hasenzahl (Soz.): Das Reich muß sämtliche Eisenbahnen übernehmen. Jedenfalls hat das Reichseisenbahnamt für eine einheitliche Verwaltung zu sorgen. Es muß auch die Revision der Betriebssicherung hinsichtlich des Wagenmaterials, der Signale usw. in die Hand nehmen. Auch die Arbeitszeit, die vielfach über 11 Stunden dauert, muß revidiert werden.

Mit Fritz hatte sie eine lange Unterredung gehabt, ob sie denn auch mitgehen könne und solle. Anfangs hatte sie sich gestäubt, aber Fritz hatte sie endlich dazu überredet, sie müsse doch jetzt für ihre Kinder leben und dann sei das nützlich für seine Stellung, hatte er ihr gesagt.

Lange hatte sie der Gedanke gequält, ob Karoline Leichter auch dazu imstande sein werde, die Ballkleider für Olga und Meta zu machen. Natürlich so einfach wie möglich, wie sich das für so junge Mädchen, die ja an und für sich durch ihre Anmut und Jugend wirken sollten und noch dazu keinen viel Geld verdienenden Vater mehr hatten, schickt. Am liebsten weiß oder rosa oder himmelblau, nur ein ganz klein wenig ausgeschnitten, ein nur, das hatten sich nämlich Olga und Meta immer gewünscht. . . . und ein paar frische Blumen im Haar.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Schwabach (ntl.): Wir sollten froh sein, im Reichseisenbahnamt eine vollständig unabhängige Behörde zu haben, die allein auf das Wohl des Reiches Rücksicht zu nehmen hat. Die Leistungen des Reichseisenbahnamts sind nicht so unerheblich. Hinsichtlich der Eisenbahnschäden hat die Gesetzgebung noch Lücken auszufüllen. Auch für den internationalen Eisenbahnverkehr sind einheitliche Rechtsgrundsätze sehr erwünscht. Dasselbe gilt für eine einheitliche mitteleuropäische Eisenbahnzeit. Ueber den Staatsbahnwagenverband würden wir gern Näheres erfahren. Den Klagen, Preußen müsse seine wirtschaftliche Uebermacht aus, um die sächsischen Interessen an die Wand zu drücken, muß entgegengetreten werden.

Abg. von Boehn (konf.): Zu begrüßen ist die Einrichtung von Viehfütterungsstationen für die Viehtransporte. Doch sind die Kosten, die die Verwaltung für die Fütterung berechnet, zu hoch. Die Leidtragenden sind vor allem die kleinen Landwirte. Die Bedürfnisse des Viehhandels müssen mehr berücksichtigt werden.

Abg. Haas (Sp.): Das Reichseisenbahnamt hat auf verschiedenen Gebieten wertvolle Arbeit geleistet. Freilich hat es nicht vermocht, den Konkurrenzkampf zwischen einzelnen deutschen Eisenbahnerverwaltungen zu mildern. Die Verhältnisse sind immer noch nicht gut, obwohl die Gegenseite nicht mehr so schroff zutage treten.

Präsident Wackerzapp: Die nächste Konferenz über die Umarbeitung der verschiedenen Eisenbahnabkommen findet 1915 statt; die deutschen Anträge hierfür sind in Vorbereitung. Ein Haftpflichtgesetz der Eisenbahn für geschädigte Transporte ist in Vorbereitung. Auch die Verkehrsregeln der bayerischen Bahnen werden jetzt ständig veröffentlicht werden. Neuerungen sind in Vorbereitung über die Gepäckbeförderung ohne Fahrkarte. Die Einführung der 24 Stundenuhr ist wohl eine Vereinfachung, sie würde aber die Fahrpläne zu sehr komplizieren, die Regierung will eine abwartende Stellung einnehmen, ebenso hinsichtlich der Frage der selbsttätigen Wagenkoppelung.

Abg. Speck (Ztr.) hatte gegen eine Reichseisenbahngemeinschaft bestimmte Bedenken, verwarfte sich aber gegen den Vorwurf des Partikularismus.

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung.

Die Wirren in Mexiko.

Washington, 25. Febr. Der amerikanische Konsul in Chihuahua meldet, General Villa weigere sich jetzt, die Leiche Bentons auszuliefern. Er will aber der Witwe oder den Verwandten mit amerikanischen Vertretern gestatten, den Friedhof mitternachts zu besuchen. Die Leiche wird ausgegraben und nachher wieder bestattet werden.

New York, 24. Febr. Nach einem Telegramm aus Laredo in Texas hat der Kommandeur der Regierungstruppen in Piedras Negras auf die Vorstellung der amerikanischen Behörden die Freilassung des amerikanischen Bürgers Clement Vergara angeordnet. Nach Nachrichten aus Hidalgo ist aber Vergara am Tage nach seiner Gefangennahme gehängt worden. Er hatte sich darüber beschwert, daß ihm von einer ihm gehörigen Insel im Rio Grande sehr viel gestohlen worden sei. Man hatte ihn darauf unter dem Versprechen, man werde ihm den Wert bezahlen, auf die Insel gelockt. Dort angekommen, wurde er durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und auf mexikanisches Gebiet geschleppt.

Washington, 25. Febr. Wie aus Nogales gemeldet wird, soll das Kanonenboot „Tampico“ mit der gesamten Besatzung sich gestern den Aufständischen in Topolobambo freiwillig ergeben haben, so daß die Aufständischen in den Besitz des ersten armierten Schiffes gekommen sind, mit dem sie unberzüglich aufgebrochen sind, um irgend einen Punkt der Westküste anzugreifen.

Vom Balkan.

Sofia, 25. Febr. Eine zweigliedrige Abordnung wird sich demnächst nach Albanien begeben, um dem Fürsten eine Suldivergungsadresse und ein Geschenk der in Bulgarien lebenden Albaner zu überbringen sowie ihm gleichzeitig die aufrichtigen Gefühle des Bulgarenvolkes für die Albaner auszudrücken.

Die epirotische Bewegung.

Athen, 24. Febr. In Chimara wurden die griechischen Behörden abgesetzt und die Autonomie verkündet. Der frühere Kommandant Spiromilios wird Mitglied der aufständischen Regierung werden, die außerdem aus dem ehemaligen Minister Jographos und den Bischöfen von Goriza, Argyrokaströ und Koniza bestehen soll. Die griechische Regierung bemüht sich, die Leiter der epirotischen Bewegung von unüberlegten Schritten abzuhalten, doch bisher ohne Erfolg. Die Epiroten fürchten hauptsächlich, daß Leben und Eigentum vor den albanischen Banden nicht genügend sicher sind, bis zum Eintreffen der Antwort der Mächte, von denen man tatsächliche Bürgschaften erhofft, dürfte jedoch eine allgemeinere Bewegung in den Grenzgebieten nicht ausbrechen. Die Räumung von Goriza wird nächste Woche beginnen; die griechischen Truppen werden einige Tage zusammen mit den holländischen Offizieren in der Stadt weilen, bis geordnete Zustände hergestellt sind, und dann Stadt und Umgegend verlassen.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Verschärfung des Press- und Vereinsrechtes? Dem süddeutschen Organ der konservativen Partei zufolge werden dem Bundesrat im Laufe der nächsten Monate zwei Vorlagen zugehen, welche die einzelnen Bundesstaaten ermächtigen sollen, deutschfeindliche Vereine aufzuheben und deutschfeindliche, fremdsprachliche Druckschriften zu verbieten. Der Kaiser, so heißt es in der Meldung weiter, legt den allergrößten Wert darauf, daß diese beiden Vorlagen Gesetz werden und wird eventuell auch nicht vor einer Auflösung des Reichstages zurückschrecken. Der neue Gesetzentwurf soll nicht nur in Elsaß-Lothringen, sondern auch in der Ost-

und Nordmark deutschfeindliche Bestrebungen kämpfen helfen.

Frankreich.

Mit welchen Mitteln französische der Deutschen arbeiten, zeigt der angeführte Pariser Wochenchrift „L'Opinion“ in der Sprechung der Fremdenlegation Deutschland des Pharisäismus zeugt und „nachweist“, daß Deutsche selbe tue, was es Frankreich zum Vorwurf macht. Denn das! Deutschland hält es unter seiner Länder in seinem Waffendienst zu beschäftigen. unsere Schutztruppe in den Kolonien zum Teil aus besteht, kann man keinen Vorwurf machen. wie die Fremdenlegation steht einzig da und wird in Deutschland, sondern überall aufs tiefste verurteilt.

Großbritannien.

London, 25. Febr. Premierminister Lloyd George, daß das Komitee für die Reichsverteidigung die Prüfung des Invasionsproblems beenden Bericht über die allgemeinen Linien eines Berichtes darüber werde vermutlich noch im Laufe der Session.

Sien.

Paris, 25. Febr. Wie aus Saigon gemeldet kam es zwischen chinesischen Banden und französischen Truppen an der Grenze von Tonking im Dongdang-Nachan zu einem Scharmützel, in welchem Fremdenlegionäre getötet und vier ver wundet.

Heer und Flotte.

Aberkennung der Berechtigung einjährig-freiwilligen Dienst. Dem sozialdemokratischen „Rheinischen Jtg.“ war vom Generalkommando des 8. Armeekorps Oberpräsidenten der Rheinprovinz wegen agitatorischer Betätigung für die sozialdemokratische Partei die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste entzogen worden. Im Reichstage, wo die Entscheidung zur Sprache gekommen war, hatte der Minister erklärt, daß die endgültige Entscheidung sei. Diese ist jetzt durch den preussischen Kriegsminister und den Minister des Innern erfolgt. Sie lautet: nicht in der Lage, die Entscheidung der Ersatzbehörden Instanz in Coblenz, durch die Ihnen die Berechtigung einjährig-freiwilligen Dienst entzogen wurde, weil die Art Ihrer agitatorischen Betätigung feindlichem Sinne die für den einjährig-freiwilligen Dienst nötige moralische Qualifikation sprechen nicht gestattet.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Wiederaufnahme des Verfahrens Nordprovinz.

§ 267 Abs. 1 Nr. 1 St. P. O. Die erste Strafkammer des Elberfelder Landgerichts ordnete im Nordprovinz die Wiederaufnahme des Verfahrens in demselben wegen Beihilfe zum Mord beurteilten Witwe aus dem Siegburger Zuchthaus an. Frau Hamann der Strafe etwa 6 Jahre abgefessen.

Schiffsunfälle.

Paris, 25. Febr. Der Marineminister teilte die Lage des seitgekommenen Panzerkreuzers „Roussseau“ sich im Laufe des Vormittags der See habe. Bei dem ersten Versuch, ihn wieder flott zu haben er sich um 30 Meter bewegt. Die Erleichterung des Schiffes werde fortgesetzt. Ein neuer Versuch, es schleppen, werde noch heute gemacht werden. Die Maschine sei gebrauchsfähig und habe bei den Versuchen können. Bisher sei keine Beschädigung festgestellt worden.

Deutsche Schutzgebiete.

Ueber die Hausflaverei in der afrika ist dem Reichstag eine Denkschrift des Reichseisenbahnamts zugegangen, die den Beschluß der Volksvertretung über die Flaverei in dem Schutzgebiet mit dem 1. Januar 1915 aufzuheben, für unzulässig erklärt. Die Flaven stehen nach Aufhebung der Flaverei in dem Verhältnis zu ihrem Herrn, das jedermann wissen Bedingungen gelöst werden kann. Auch die gefangenen aus früheren Zeiten, die jetzt noch in den Flaven Verwendung finden, leben unter recht günstigen Umständen. Verlangt wird von den Hausflaven geringe Arbeitsleistung, und für die Summe von 15 Rupten ist der Hausflave in der Lage, sich seinen Mißhandlungen sind ausgeschloffen, da in diesem Behörde den Hörigen sofort freisprechen würde. würden eine Änderung ihrer Lebensbedingungen wünschen. Da alle nach dem 31. Dezember 1913 in keinem Hörigkeitsverhältnis mehr stehen dürfen, die Zahl der Hörigen in absehbarer Zeit vollständig sein. Obwohl der Neger die persönliche Unfreiheit empfindet, so ist es doch eine berechtigte Forderung der Humanität, daß diese Hörigkeit beseitigt werde. Die Frage ist nur, in wie weit dies durchzuführen ist, und ob Erschütterungen des Gebiets und Schädigungen seiner Bewohner dadurch werden können. Die Gesamtzahl der Hörigen im Gebiet, auf welche die kleinen Plantagenbesitzer verzichten können, beträgt etwa 185 000. Ihre Freisetzung wird sich bis zum Jahre 1920 nicht vollziehen lassen, da eine gewaltige Aufhebung der Hörigkeit leicht zu Unruhen führen würde. Die Verwaltung wird nach Möglichkeit die Opfer in keinem Verhältnis zur Wichtigkeit der Sache werden. Die Verwaltung zur Durchführung der Freisetzung wird sich bis zum Jahre 1920 nicht vollziehen lassen, da eine gewaltige Aufhebung der Hörigkeit leicht zu Unruhen führen würde. Die Verwaltung wird nach Möglichkeit die Opfer in keinem Verhältnis zur Wichtigkeit der Sache werden.

Luftschiffahrt.
Paris, 25. Febr. Auf dem Flugfelde von Chartres stieg der Flieger Garaiz heute vormittag mit vier Personen an Bord seines Zweideckers eine Höhe von 10 Metern und stellte damit eine neue Höchstleistung auf.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Ems
Bad Ems, den 26. Februar 1914.
Der bis 26. ds. im Rathaus offen gelegten hat, mit einem Gesamtbetrag von 465 635 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Eine Erhöhung der Steuerjahre tritt ein. Es werden erhoben, wie bisher 160 Tausend des staatlich veranlagten Satzes als Einkommensteuer, daselbst gilt für die Normalsteuern vom Hundert als Zuschlag zur Gewerbesteuer, vom Hundert als Zuschlag zur Betriebssteuer, vom Tausend des gemessenen Wertes der Grundstücke als Grund- und Gebäudesteuer. An Neuanlagen sind vorgesehen: die Befestigung des Emsbaches im Fabrik-Göbel, die Verlängerung des Regenabflusses (5500 Mark), die Innenverlegung in der Hauptstraße, die Ueberwölbung des Westerbachs (800 Mark), die Stützmauer am Kanal, die Abstreitung des Gelände zum Ausbau der Wilhelmallee (1750 Mark), die Herstellung einer Anstalt an dieser Stelle, die Beschaffung von 2 Tausend, die nebenamtliche Beschäftigung eines Ingenieurs, die Instandsetzung des Spielplatzes im Distrikt unterhalb des Schlachthofes (2350 Mark).
Dr. Bogler-Stiftung. Zur Annahme der Dr. Bogler-Stiftung (in Höhe von 18000 Mark) ist die langjährige Genehmigung erteilt worden.
Die Turnhalle soll mit elektrischem Licht ausgestattet werden, wodurch ermöglicht wird, daß auch Lichtbildvorstellungen stattfinden können.
Die Hochzeit feiern heute Herr Heinrich Klein und Christine geb. Esch, Heinrichshof.
Die Anschlagssäule. Neben dem Troschkenhalteplatz, dem Schützenhof, soll eine Anschlagssäule aufgestellt werden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. Februar 1914.
Die schriftliche Prüfung der Real- und Hauptschule hat heute begonnen, die voraussichtlich Mitte März stattfinden.
Diez hat sich der gestern gemeldete Einbruch des Alkohols und der Karnevalsstimmung zu handeln. Der Verhaftete ist bereits wieder entlassen.
Ein in karnevalistischer Stimmung noch gebliebener Gesellschaft, die zur Verabschiedung gestern abend einen Umzug arrangieren von der Polizei, die die Sache als Unfug abgenommen. Die Verurteilung werden wohl durch die Polizei von den Leiden erhoben werden.

Neues aus aller Welt.

Ein Wirtshaus in Geroldshausen wurde heute, als er sich setzen wollte, der Stuhl zerbrach und sofort tot war.
Der Schneider fiel so unglücklich, daß er beim Bahnbau Olpe-Weinerzhagen explodiert und ein Sprengschuß. Zwei Arbeiter verletzt und ein dritter verlegt. Die Getöteten werden weit geschleudert und furchtbar zugerichtet hat der Bahnbau, der vor einem halben Jahr begonnen wurde, sechs Arbeitern das Leben hat der 1848 geborene Bauunternehmer aus Ludwigshafen, der von seiner Frau getrennt, eine geschiedene Frau wird, sie hatten hier noch eine Tochter. Auf dem Nachhausewege gerieten sie in Streit.
Ein Mann, welcher in einem Berliner Konfektgeschäft, bestiegen ein Auto und wies den Chauffeur an, sie bis zu einer vorübergehenden Schutzstelle und ließ dann die Leute verhaften.
Ein Schweizer Berg verübten Nordwestwärts ein ehemaligen Unteroffiziers namens Emil Schmidt im Infanterie-Regiment Nr. 70 und war die Absicht gehabt zu haben, den Chauffeur eines Wagens zu berauben.
Zwei Gassen sind vier Schulkinder umgeben.
Der Mannswörth bei Wien kamen anlässlich der Jahrestagung zu einem blutigen Austrag. Ein Jahrliche leicht getötet, vier weitere durch einen Revolver erschossen.
Die Photographen der Theater Karucci während der Jahrestagung eine Folgenreihe wurde durch einen gefährlichen Filmbrand zerstört. Als die Zuschauer Rauch sahen, stürzten

die unbesonnenen den Ausgängen zu und verstopften die Türen. Fünf Personen, darunter zwei Soldaten, wurden getötet. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

In London wurden drei von den noch fehlenden vier Perlen des Perlenhalsbandes, das, wie erinnerlich, im Juli 1913 verloren ging, aufgefunden. Unter ihnen befindet sich auch die in der Mitte des Halsbandes angebracht gewesene Riesenperle im Werte von über 200 000 Mark. Es fehlt jetzt nur noch eine einzige wertvolle Perle und das wertvolle Schloß des Halsbandes.

In Leland (Mississippi), wurde ein des Mordes an dem Stellvertreter des Sheriffs angelegter Mörder vom Mord gefangen und an ein Gefäß mit Del gestellt, das angezündet wurde. Die Flammen durchbrannten die Stricke, mit denen der Mörder gefesselt war, worauf der Unglückliche zu flüchten suchte. Er wurde jedoch niedergeschossen und sein Leichnam auf das Feuer gelegt und vollkommen verbrannt.

Dynamitattentat in Debregin.

Berlin, 25. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Debregin: Man nimmt an, daß es sich bei dem Attentat auf den Bischof Miklosch nicht um ein politisches Attentat, sondern um einen persönlichen gegen den Bischof gerichteten Mord handelt, der mit einem Erpressungsversuch gegen den Bischof zusammenhängt. (S. tel. Nachr.)

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 26. Febr. Ein Vertreter der „Wost. Btg.“ hatte kurz vor der Abreise des Prinzen zu Wied nach Petersburg eine Unterredung mit dem Kapitän Armstrong. Dieser sagte, der Prinz dürfe wohl auf englische Unterstützung rechnen, aber auch die Aufnahme in Rom und Paris und besonders in Wien sei durchaus herzlich gewesen. In Petersburg würde der Fürst im Winterpalais als Gast des Kaisers wohnen.

Konstantinopel, 26. Febr. Die Hochzeit Ender Paschas mit der Prinzessin Radje-Sultane wird am 5. März stattfinden.

Manchester, 26. Febr. Bei einem Straßenbahnwagenunfall wurden etwa 30 Personen teils leicht, teils schwer verletzt. Die Wagen der elektrischen Bahn mußten auf provisorischen Geleisen durch Nebenstraßen geleitet werden. In einer Kurve sprang ein Wagen aus dem Geleise, stürzte um und wurde vollständig zertrümmert. Außer den schwer verletzten Insassen wurden auch Passanten in Mitleidenschaft gezogen.

Zürich, 26. Febr. Eine 44 Jahre alte Italienerin erstach ihren Sohn, der den Tripoliskrieg mitgemacht hatte und sich jetzt mit einer jungen Schweizerin verheiratet wollte, angeblich aus Eifersucht.

Budapest, 26. Febr. Der Verdacht, mit dem Attentat gegen den Debreginer Bischof in direkter Verbindung zu stehen, hat sich auf eine ehemalige Schauspielerin Kuzarczky gelenkt. Es ist festgestellt worden, daß sie am Tage der Explosion in Debregin war und in der Wohnung des Bischofs vorsprach. Die beiden des Attentats verdächtigen Rumänen haben vorchriftsmäßige Ausweispapiere mit Photographien. Sie wollten als Vorer auftreten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Immer mehr wird Tee, namentlich in den kräftigen Sorten, als tägliches Getränk bevorzugt. Von

MESSMERS'S TEE-MISCHUNGEN
setzen sich London Tea à M. 2.60 und Englische Mischung à M. 3.20 das Pfd. zum grossen Teil, Ceylon Indian à M. 2.80 und FF. Ceylon Indian à M. 3.50 das Pfd. fast ausschliesslich aus feinen britisch-indischen Tees zusammen. Diese vier Mischungen verdienen ihres Wohlgeschmacks, ihrer Feinheit und grossen Ergiebigkeit halber ganz besondere Beachtung. (1914)

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Freitag, den 27. Februar 1914.
Vielfach wolkig und neblig, vereinzelt leichte Niederschläge, ein wenig kälter.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez
am 26. Februar = 2,42 Meter.
Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel zu Limburg
am 26. Februar = 2,32 Meter.

Versteigerung.

Freitag, 27. Februar, nachmittags 2 Uhr soll im Rathaushof zu Bad Ems 1 Wolfshund (Häute) zwangsweise versteigert werden.
Bad Ems, 26. Februar 1914. Reichdörfer, Volksw. Beamter.

Gemüse - Nudeln

per Pfund	25 Pfg.
"	36 "
"	50 "
1/2 " Paket	30 "
"	35 "
"	45 "
1/1 "	60 "
"	70 "
"	85 "

empfehlen
Lud. Ferd. Burbach, Diez. (871)

Der Rechnungs-Voranschlag
pro 1914/15 liegt von heute an acht Tage zur Einsicht für die Beteiligten in meinem Amtszimmer offen.
Bad Ems, den 26. Februar 1914.
Heidemann, Pfarrer.

Nachruf.
Am 23. ds. Mts. verschied der Mitbegründer des Vereins, unser langjähriger zweiter Vorsitzender
Herr Carl Eissfeller.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Kollegen, der wegen seines lautmächtigen Charakters von jedem hoch geehrt und geschätzt wurde, und dessen Wort und gereifte Erfahrung uns alle Zeit viel galt.
Sein Andenken wird uns in steter Erinnerung bleiben.
Gastwirte-Verein Ems, Nassau u. Umgeb.
Heinr. Vinkenbach, Vorsitzender. (863)

Frische Fische
Feinste holl. Angelschellfische, Kabeljau im Querschnitt, Ostender Limander, Bratschellfische Pfd. 25 Pfg. heute frisch eingetroffen bei
Albert Kauth, Fischhandlung, Bad Ems. (867)

Fisch-Marinaden
Feinste Filet-Seringe in Remouladen-, Cumberland- und Mayonnaise-Sauce, Bismarckheringe, Kollheringe, Marinierte Seringe, Holl. Vollseringe empfiehlt
Alb. Kauth, Bad Ems. Telefon 29. (861)

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Unterlahnreis zu Diez.
Sonntag, den 1. März werden von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Hotel Bremser zu Katzenelnbogen die jährlichen Beiträge erhoben, wie auch jede Auskunft erteilt wird. (872)
Der Vorstand.

Konzert- und Vortragsabend
veranstaltet vom
Männer-Quartett „Frohinn“ Freindiez
am Sonntag, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Hotels „Hof von Holland“ in Diez unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Lilly Urbach-Wiesbaden, Fräulein Eva Wanjura-Freindiez und des Herrn Amtsgerichts-Sekretärs Rink-Idstein.
Am Klavier: Herr Lehrer Heidersdorf-Weidenbach.
Eintrittspreise: Im Vorverkauf in der Buchhandlung von Ph. S. Medel, Diez und bei Freier F. Schiller, Freindiez: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50.
An der Abendkasse: 1. Platz 1 M., 2. Platz 70 Pfg.
Der Reinertrag ist zum Besten des Augusta-Viktoria-Krankenhaus bestimmt. (868)

Bratbückinge, Rohessbückinge,
frisch eingetroffen. (867)
P. Biel, Bad Ems.
Heute frisch eingetroffen
Große Schellfische, Kablau, Bratschellfische und grüne Seringe empfiehlt
Karl Prüfer, Bad Ems, Kirchstraße 18. (882)

Verkaufe
von heute ab
prima Rindfleisch
Pfund 75 Pfg.
Fr. August Strauß, Ems, Friedrichstraße 13. (862)

Frische Seemuscheln
empfehlen
P. Biel, Bad Ems. (866)
Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke, die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebracht wurden, sagen wir allen unsern herzgl. Dank.
Wilh. Eberhan u. Frau, Bad Ems. (853)

Gastwirte-Verein Ems, Nassau u. Umgeb.
Zur Teilnahme an der morgen (Freitag) nachm. 4 Uhr stattfindenden Beerdigung von Herrn
Carl Eissfeller
wird hiermit eingeladen. (864)
Der Vorstand.
Turn- und Sportverein „BAD EMS“.
Samstag, 28. Februar, abends 8 Uhr im Vereinslokal (Fild). (858)
Saupt-Versammlung.
1. Rechenschaftsbericht u. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Mitteilungen.
Der Vorstand.
Strebende tüchtige Leute zum Verkauf unserer Fabrikate an Händler, Wirte, Freizeite etc. gegen hohe Provision von
leistungsfähiger, trübsfreier Zigarettenfabrik
gesucht. (855)
Offerten unter K. 501 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Pettizeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 88. In Gms: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von D. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.
--	--	--

Nr. 48

Diez, Donnerstag den 26. Februar 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma D. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Den Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden die
vom 1. April d. Js. ab gültigen Kriegsbeordnungen und
Pahnotizen vom 10. bis 25. März d. Js. durch die Post
überhandt werden.

Die bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten
Wohnungs- und Berufsveränderungen sind sofort dem Be-
zirksfeldwebel zu melden.

Jeder Mann des Beurlaubtenstandes, der bis zum 25.
März d. Js. abends keine Kriegsbeordnung oder Pahnotiz
erhalten hat, muß dies bis zum 31. März d. Js. seinem
Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich melden.

Nichterstattung der Meldung wird bestraft.

Die vom 1. April d. Js. ab nicht mehr gültigen alten
(gelben) Kriegsbeordnungen und Pahnotizen sind an diesem
Tage durch die Inhaber selbst zu vernichten, und die neuen
(roten) sind zugleich einzulieben.

Oberlahnkreis, den 2. Februar 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Diez, den 11. Februar 1914.

Veröffentlicht.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung weise ich
die Ortspolizeibehörden an, diese Bekanntmachung in ihren
Gemeinden, insbesondere in den dazu gehörigen alleinstehen-
den Betrieben, Höfen und Mühlen in geeigneter Weise mehr-
mals zu veröffentlichen.

Der Landrat.

S. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

J.-Nr. I. 1657.

Diez, den 19. Febr. 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Die in den im § 66 Nr. 1 bis 3 des Viehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 bezeichneten Fällen — also namentlich
auch in den Fällen von Tuberkulose — aufzustellen-
den Kostenrechnungen über die Abschätzung der Tiere sind nicht
an den Herrn Landeshauptmann, sondern an den Herrn
Regierungspräsidenten einzureichen. (§ 23 der ministeriellen
Ausführungsbestimmungen vom 12. April 1912 zum Aus-
führungsgegesetz zum Viehseuchengesetz.

Den Verhandlungen zur Feststellung der Entschädigung
ist des öfteren der Befundbericht des beamteten Tier-
arztes nicht beigelegt, sondern nur eine gutachtliche Äuße-
rung eines praktischen Tierarztes oder der Schlachthofverwaltung.
In einigen Fällen waren diese Berichte überhaupt nicht
mehr zu beschaffen, da das betreffende Tier bereits geschlachtet
und die kranken Teile beseitigt waren. Gemäß § 13 Ausf.-
Ges. vom 25. Juli 1911 in Verbindung mit den §§ 7 bis 10
der Ausführungsbestimmungen zum Ausführungsgegesetz vom
12. April 1912 und § 9 der Viehseuchen-Entschädigungssatzung
für den Bezirksverband Wiesbaden ist die Feststellung des
Krankheitszustandes durch den beamteten Tierarzt Voraus-
setzung für die Leistung der Entschädigung.

Bei den auf polizeiliche Anordnung zu tötenden Tieren ist
den Verhandlungen zur Feststellung der Entschädigung die
Anordnungsverfügung in Urschrift oder beglaubigter Abchrift
beizufügen. Dies ist für die Folge genau zu beachten.

Der Landrat.

S. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

J.-Nr. II. 1456.

Diez, den 23. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Zur vorübergehenden Unterföhung des Kreisbaumeisters
wird ein im Hoch- und Tiefbau erfahrener, junger Techniker
gesucht.

Meldungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnissen
unter gleichzeitiger Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 2.
März d. Js. einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Duderstadt.

J.-Nr. II. 1355.

Bekanntmachung.

Der der Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. Arthur Neu-
mann und Co. in Halberstadt erteilte Berechtigungschein
zur Ausführung von Hausinstallationen im Anschluß an die
elektrische Ueberlandzentrale im Unterlahnkreis ist zurückge-

I. 1701.

Diez, den 23. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der nach meiner Verfügung vom 10. Januar 1914, Kreisblatt Nr. 10, geforderten Einsendung der Viehbestandsverzeichnisse im Rückstande sind, werden ersucht, die Anwesenheit in 5 Tagen zu erledigen.

Der Königl. Landrat.

J. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Singhofen, 25. Febr. Bezüglich unserer kürzlich von Braubach datierten Notiz über die Ekleistung des sog. „Manne“ wird uns mitgeteilt, daß die Sache sich hier nicht zugetragen hat. Erstens war dieser Mann zur Zeit der letzten hier abgehaltenen Hochzeit am 1. Februar 1914 gar nicht in Singhofen, und zweitens werden hier in Singhofen den geladenen Hochzeitsgästen ganz gewiß keine derartigen Genüsse, wie in der betr. Notiz angegeben, vorgelegt. Da versteht man hier doch besser Hochzeit zu feiern. — Das glauben wir gern. Wie wir erfahren, liegt bei den Angaben eine Verwechslung des Ortes vor. D. Red.

Holzappel, 24. Febr. Auf Anregung des hiesigen Lokal-Gewerbevereins findet am Samstag, den 28. Febr., abends 8 Uhr im Lokale von Wilh. Hayn ein Vortrag statt. Als Redner ist Herr Reallehrer Kahl aus Darmstadt gewonnen, welcher über die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft von 1813 bis 1913 sprechen wird. In Anbetracht dieses gewiß interessanten Themas dürfte ein volles Haus zu erwarten sein, auch sind zu diesem Vortragsabend die Damen herzlichst eingeladen. Auch an dieser Stelle sei der Wunsch ausgesprochen, daß man den Anregungen des Lokalvorstandes wohl reiche Unterstützung zollt, und dürfte auf einen zahlreichen Besuch von Seiten der Mitglieder und Freunde des Gewerbevereins zu hoffen sein.

Limburg, 25. Febr. Der gestrige Fastnacht-Dienstag brachte den Höhepunkt der diesjährigen Karnevalsveranstaltungen in einem reichhaltigen Festzuge des Karnevalsvereins, der sich gegen 3 Uhr nachmittags durch die Straßen der Stadt in Bewegung setzte. Der Zug brachte eine lange Reihe gut ausgestatteter Wagen, die in humoristisch-satirischer Weise mancherlei Andeutung aktueller Fragen brachten. Der Wagen des Prinzen Karneval (Eisenbahnarbeiter Bird von hier) und die Huldigungsakte seiner Getreuen — selbst aus Albanien und Baalechtaan waren Vertreter erschienen — vereinigten sich zu einem glanzvollen Bilde, das nach übereinstimmendem Urteil allgemein durch seine Reichhaltigkeit sowie die geschmackvolle Ausstattung einzelner Gruppen bei dem prächtigen Wetter die aus Stadt und Land zahlreich herbeigeeilten Zuschauer angenehm überraschte. Gegen 5 Uhr löste sich der gut gelungene Zug auf dem Neumarkt wieder auf. In den Straßen und Wirtschaften der Stadt setzte alsdann ein fröhliches Maskentreiben ein, das in den ersten Stunden des Aschermittwochs allmählich sein Ende fand.

Gehlert (Westerwald), 24. Febr. Die Gemeinde ist in der glücklichen Lage, dank ihres Waldbesitzes auf jeden Winter hat unser Dorf bedeutende Holzmassen zu verkaufen. So wurden kürzlich in einer Versteigerung 1042

erlöst werden konnten.
Vom Westerwald, 24. Febr. Seit etwa Mitte Februar sind die Lerchen zurückgekehrt, es will also Frühling werden. — Der Fastensonntag zeigte große Scharen von Touristen und Wandervögeln, die den Westerwald durchzogen. Wie es scheint, zieht ein Teil der Jugend aus den rheinischen Großstädten dem Karnevalstreiben den Wandersport vor. Schon im vorigen Jahre konnte man das beobachten, wenn auch die Zahl der Wanderer nicht so groß war als in diesem Jahr.

Vorch, 24. Febr. Vor einiger Zeit wurde im Distrikt „Geisberg“ der hiesigen Gemarkung ein umfangreiches Quarzitlager aufgedeckt, das nach den bisherigen Versuchen ganz vorzügliches Quarzitmaterial enthalten soll. Nachdem die Vorarbeiten nunmehr soweit beendet sind, beabsichtigen die Herren Heinrich Werner und Theodor Oberstenfeld in Strah bei Essen, welche das in Betracht kommende Gelände von den Eigentümern käuflich erworben haben, demnächst mit der Ausbeutung des gewaltigen Lagers zu beginnen. Es soll eine Drahtseilbahn durch die Weinberge nach dem Rhein geschaffen werden, um das gewonnene Material direkt in die Schiffe befördern zu können.

Nüdesheim, 24. Febr. Die Meldung, daß das Projekt der Stadt Nüdesheim, betreffend die Verlegung des Bahnhofs, etwa 300 Meter unterhalb der jetzigen Stelle und gleichzeitige Umlegung der Bahnlinie hinter die Stadt vom Minister genehmigt worden sei, bestätigt sich nicht. Wie die „Frankf. Ztg.“ von zuständiger Stelle erfährt, hat der Minister nur die Eisenbahndirektion Mainz beauftragt, in eine Prüfung über die Ausführbarkeit dieses Millionenprojektes einzutreten und sich jede Entscheidung noch vorbehalten.

Wiesbaden, 25. Febr. Die Maul- und Klauenseuche ist zu Beginn des heutigen Marktes im hiesigen Schlacht- und Viehhof bei einem Transport Rinder aus Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte der ganze Auftrieb, 38 Rinder, 212 Kälber, 34 Schafe und 517 Schweine abgeschlachtet und kein Stück Vieh aus dem Vieh Hofe entfernt werden.

Wiesbaden, 25. Febr. Die kürzlich durch die Blätter gegangene Meldung, daß Regierungspräsident Dr. v. Meißner in Wiesbaden anstelle des zurücktretenden Oberpräsidenten v. Hegel in Magdeburg zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt würde, beruhen, wie wir aus guter Quelle von Berlin her erfahren, lediglich auf Kombinationen.

Frankfurt, 25. Februar. Königin Wilhelmine von Holland, die seit Montag zum Besuch des Prinzgemahls Heinrich auf der Höhe Mark im Taunus weilte, ist heute mittag um 2 Uhr nach dem Haag zurückgereist.

Vom Main, 25. Febr. Gestern morgen gegen 3 Uhr verfuhrte der in Offenbach zurzeit auf Urlaub weilende Soldat Andreas Hillenbrand vom 5. Bayerischen Infanterie-Regiment in Bamberg die Fabrikarbeiterin Anna Bachinger aus Offenbach nach vorausgegangenem Wortwechsel von der Mainbrücke aus Eifersucht in den Main zu stoßen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten zwei Männer herbei, die den Soldaten an der Ausführung der Tat hinderten. Hillenbrand wurde der Polizei übergeben, die ihn der Militärbehörde auslieferte.

Hanau, 25. Febr. Die Strafkammer verurteilte heute den früheren Lithographen, jetzigen Heilkundigen Karl Müller aus Hanau-Kesselstadt wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Müller hatte den 34jährigen Gastwirt Limbach aus Niederschbach, der an Unterleibstypus litt, behandelt und ihm starke Abführmittel verordnet. Nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen ist durch die Behandlung Müllers der Eintritt des Todes beschleunigt worden.

Kassel, 24. Febr. Eine große Handwerker-versammlung protestierte gegen die Vergebung von 734 schwarzpolierten Stühlen für den Neubau der Stadthalle an eine Berliner Möbelfirma und damit gegen das System des hiesigen Stadtbaums, Arbeiten für das heimische Handwerk regelmäßig so spät zur Ausschreibung zu bringen, daß sie kaum geliefert werden könnten, was dem

gehandelt, da nach einem Beschlusse der Stadtkommissionen
Beratung diese Arbeiten als Rothhandarbeiten für
das schlecht beschäftigte Schreinerhandwerk gedacht waren.

Letzte Nachrichten.

Ein ernster Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, hat sich in Reife abgespielt. Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, Generalmajor Boß, seine Burtschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen, mit Faustschlägen bedacht und leicht verletzt. Die Täter, die zunächst entflohen, wurden später an einer Bahnstrecke vom Zuge überfahren aufgefunden. Die beiden Leichen lagen dicht nebeneinander. Der einen Leiche, der eines Kavalleristen, war der Kopf glatt abgefahren. Bei der zweiten hing der Kopf noch lose am Körper. Das Gericht hat eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landestheilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 25. Mai 1900 betreffend Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in der Stadt Bad Ems wird im Hinblick auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 23. Januar 1914 (N.-Bl. S. 47) aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.
Bad Ems, den 26. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Auß- u. Brennholzversteigerung.

Montag, den 2. März ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im Gemeindevald Eppenrod in verschiedenen Distrikten

- 16 Eichen-Stämme mit 25,59 fm, von 36 bis 84 cm Durchmesser,
- 114 Eichen-Stämme mit 56,71 fm (Wagnerholz),
- 34 Eichen-Stangen 1. und 2. Klasse,
- 293 Fichten-Stämme mit 60,23 fm, von 12 bis 24 cm Durchmesser,
- 1245 Fichten-Stangen 1. bis 3. Klasse,
- 2040 Fichten-Stangen 4. bis 6. Klasse, darunter zirka 1600 Bohnenstangen, sodann

Dienstag, den 3. März 1914,
vormittags 10 Uhr

anfangend

- 71 Nm. Eichen-Scheit und -Knüppel,
- 448 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel, darunter 89 Nm. Weißbuchen-Mollscheit,
- 13 Nm. Weichholz-Scheit und Knüppel,
- 1040 Eichen-Wellen,
- 7110 Buchen-Wellen,
- 200 Nadelholz-Wellen,

zur Versteigerung.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung ersucht.

Eppenrod, den 25. Februar 1914. 869

Der Bürgermeister.
Hof.

... in den neuverordneten Landestheilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 12. Mai 1900 betreffend Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in der Gemeinde Mundershausen wird im Hinblick auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 23. Januar 1914 (N.-Bl. S. 47) aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Mundershausen, den 24. Februar 1914. (847)

Die Ortspolizeibehörde.

Oberförsterei Montabaur.

Am Freitag, den 6. März d. Js., vorm. 10^{1/2} Uhr, werden in der vom Ende'schen Gartenwirtschaft zu Montabaur öffentlich meistbietend aus den Forstorten Mahlberg und Kellerseich verkauft:

- A. Nadelholz. Buche: 21 Stämme mit rd. 21 fm. Nadelholz (Fichte und Kiefer): 303 Stämme mit ca. 250 fm, 575 Stangen 1.—3. Kl., 12 Hdt. 4.—6. Kl.
- B. Brennholz: 163 rm. Brennenderholz, 18 Hdt. Reisigwellen und 100 rm. Stockholz.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. März d. Js.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, werden im Altdiezzer Gemeindevald, Distrikt Heilgeswies und Gebrander

- 4 Eichenstämme von 2 Hstm.,
- 301 Nadelholzstämme,
- 91 Nadelholzstangen 1. bis 6. Kl.,
- 15 Nm. Eichen-Nugscheit,
- 170 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 4160 dergl. Wellen,
- 15 Nm. Weichholz.

versteigert. Der Anfang wird in der Reifheit gemacht.

Altdiez, den 24. Februar 1914. (848)

Sprenger, Bürgermeister.

Tüchtige Erdarbeiter

gesucht für Wasserleitungsbau Haus Schwalbenstein bei Balduinstein.

827] Der Bauführer: Reizert.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

zu 2 Pferden für Geschäft und Landwirtschaft per 15. März cr. gesucht von

Chr. Walzer, Nassau,
Kohlen-, Holz- u. Baumaterialienhdlg.

K. 15/13.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesizers Wilhelm Viktor Schmidt in der Rupbach, Gemeinde Steinsberg, sollen die in den Gemarkungen Steinsberg und Wasenbach belegenen, im Grundbuche von Steinsberg Band IV Blatt 132 und Wasenbach Band IV Blatt 154 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landmanns und Mühlenbesizers Wilhelm Viktor Schmidt in der Rupbach, Gemeinde Steinsberg, eingetragen Grundstücke:

- Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 211, Grundsteuerrolle 4, Acker unterm Seubach, groß 14 a 20 qm, Grundsteuerreinertrag 0,45 Tlr.
- Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 203, Acker daselbst, groß 14 a 8 qm, Grundsteuerreinertrag 0,28 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle 115/38, Gebäudesteuerrolle 48, a) Wohnhaus in der Kupbach Nr. 45 mit Hofraum und Hausgarten ober Kaspermühle, groß 19 a 6 qm, Gebäudesteuernutzungswert 105 Mark, b) Scheune mit Stall, c) Mühle, Gebäudesteuernutzungswert 360 Mark, d) Kuhstall, e) Backhaus mit Keller, Gebäudesteuernutzungswert 24 Mark, f) Holzremise, g) Stall, h) Wagenremise, i) Motorgebäude, Gebäudesteuernutzungswert 24 Mark.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 37, Wiese ober Kaspermühle, groß 13 a 7 qm, Grundsteuerreinertrag 0,26 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 83/32, Wiese Teilwiese, groß 1 a 16 qm, Grundsteuerreinertrag 0,09 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 33, Wiese ober Kaspermühle, groß 5 a 40 qm, Grundsteuerreinertrag 1,06 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 66/35, Wiese daselbst, groß 22 a 74 qm, Grundsteuerreinertrag 3,86 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 72/43, Wiese Weinbergswiese, groß 6 a 95 qm, Grundsteuerreinertrag 0,68 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 76/54, Wiese Köhlerwiese, groß 13 a 92 qm, Grundsteuerreinertrag 0,54 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 73/51, Wiese Weinbergswiese, groß 3 a 88 qm, Grundsteuerreinertrag 0,23 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 48, Wiese daselbst, groß 2 a 98 qm, Grundsteuerreinertrag 0,18 Tlr.
- Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 210, Acker unterm Heutweg, groß 3 a 41 qm, Grundsteuerreinertrag 0,21 Tlr.
- Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 171, Acker Rankeseich, groß 7 a 18 qm, Grundsteuerreinertrag 0,84 Tlr.
- Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 197, Acker Eichholz, groß 3 a 20 qm, Grundsteuerreinertrag 0,06 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 69/40, Wiese Weinbergswiese, groß 1 a 38 qm, Grundsteuerreinertrag 0,15 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 44, Wiese daselbst, groß 1 a 43 qm, Grundsteuerreinertrag 0,17 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 68/39, Wiese daselbst, groß 5 a 14 qm, Grundsteuerreinertrag 0,54 Tlr.
- Kartenblatt 9, Parzelle Nr. 94/48, Gebäudesteuerrolle 49, a) Behauer Hofraum in der Kupbach Nr. 44, groß 12 a 53 qm.
- Kartenblatt 9, Parzelle 92/49, Hausgarten, Mühlwiese, groß 5 a 41 qm.
- Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 268/193, Acker Eichholz, groß 8 a 98 qm, Grundsteuerreinertrag 0,18 Tlr.
- Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 273/212, Acker unterm Heutweg, groß 13 a 37 qm, Grundsteuerreinertrag 0,84 Tlr.
- Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 32, Acker der rote Weinberg, groß 8 a 43 qm, Grundsteuerreinertrag 0,16 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 34, Wiese Ober Kaspermühle, groß 3 a 12 qm, Grundsteuerreinertrag 0,61 Tlr.
- Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 133/69, Acker auf der Heide, groß 20 a 50 qm, Grundsteuerreinertrag 0,64 Tlr.
- Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 157/105, Acker daselbst, groß 18 a 98 qm, Grundsteuerreinertrag 1,18 Tlr.
- Wasenbach Band IV Blatt 154.
- Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 28, Grundsteuerrolle 325, Acker oberhalb des Kreuzwegs, groß 5 a 37 qm, Grundsteuerreinertrag 0,11 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 155, Acker auf Rankeseich, groß 5 a 80 qm, Grundsteuerreinertrag 0,68 Tlr.
- Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 220/96, Acker oberhalb des Kollsbach, groß 13 a 82 qm, Grundsteuerreinertrag 0,43 Tlr.

- Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 200, Acker die langen Acker, groß 7 a 85 qm, Grundsteuerreinertrag 0,33 Tlr.
- Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 217/68, Acker in der Pfaffenell, groß 12 a 5 qm, Grundsteuerreinertrag 0,76 Tlr.
- Kartenblatt 6, Parzelle Nr. 322/100, Acker Saderstüdt, groß 10 a 84 qm, Grundsteuerreinertrag 0,34 Tlr.
- Kartenblatt 6, Parzelle Nr. 321/100, Acker daselbst, groß 5 a 36 qm, Grundsteuerreinertrag 0,17 Tlr.
- Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 414/295, Acker Laienstüdt, groß 20 a 87 qm, Grundsteuerreinertrag 0,65 Tlr.
- Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 22, Acker ober dem Kreuzweg, groß 18 a 63 qm, Grundsteuerreinertrag 0,37 Tlr.
- Kartenblatt 1, Parzelle 3, Acker daselbst, groß 22 a 22 qm, Grundsteuerreinertrag 0,70 Tlr.
- Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 217, Acker ober dem Bärbacherpfad, groß 11 a 6 qm, Grundsteuerreinertrag 0,35 Tlr.
- Kartenblatt 3, Parzelle 447/332, Acker die langen Acker, groß 18 a 23 qm, Grundsteuerreinertrag 1,14 Tlr.
- Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 409/126 usw., Acker auf den Kehrstüden, groß 12 a 7 qm, Grundsteuerreinertrag 0,76 Tlr.
- Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 171, Acker Auberger, groß 8 a 27 qm, Grundsteuerreinertrag 0,26 Tlr.
- Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 87, Acker ober der Kollsbach, groß 9 a 26 qm, Grundsteuerreinertrag 0,29 Tlr.
- Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 408/125 usw., Acker auf den Kehrstüden, groß 20 a 72 qm, Grundsteuerreinertrag 0,66 Tlr.

sowie die ideelle Hälfte der im Grundbuche von Steinsberg Band V Blatt 170 auf den Namen des Müllers Wilhelm Viktor Schmidt und seine Ehefrau Philippine geb. Eberling in der Kupbach (Gemeinde Steinsberg) als Miteigentümer je zur ideellen Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Steinsberg Band V Blatt 170.

- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 47, Grundsteuerrolle 223, Wiese Weinbergswiese, groß 2 a 38 qm, Grundsteuerreinertrag 0,14 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 49, Wiese daselbst, groß 77 qm, Grundsteuerreinertrag 0,05 Tlr.
- Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 251, Acker Tiergarten, groß 14 a 48 qm, Grundsteuerreinertrag 1,70 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 50, Wiese Weinbergswiese, groß 2 a, Grundsteuerreinertrag 0,12 Tlr.
- Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 71/42, Wiese daselbst, groß 1 a 64 qm, Grundsteuerreinertrag 0,17 Tlr.

am 27. Februar 1914, vormittags 9^{1/2} Uhr

durch das unterzeichnete Gericht in der Gastwirtschaft G ü l l zu Steinsberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Diez a. b. L., den 28. Dezember 1913.

(90a

Königliches Amtsgericht II.

Feld und Haus

Erscheint
alle 14 Tage
Donnerstags.



Druck u. Verlag
H. Chr. Sommer
Ems.

Beilage zur Diezer und Emsler Zeitung, Amtl. Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Nr. 3

Bad Ems, 26. Februar 1914

11. Jahrgang

Inhalt: Arbeitskalender für den Monat März. — Getreide als Nutzpflanze. — Landwirtschaft. — Obst- und Gartenbau. — Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht. — Milchwirtschaft. — Gemeinnütziges.

Arbeitskalender für den Monat März.

Von M. Dankler.

(Nachdruck verboten.)

Der Frühlingsmonat ist gekommen, und in diesem Jahre trifft er Feld, Garten und Obstwiese glücklicherweise nicht in dem hochentwickeltesten Zustande der beiden letzten Jahre an, da die Hecken bereits im Februar austrieben, die Knospen der Bäume angeschwollen und dann nachher ein paar Frostmächte der Herrlichkeit ein schnelles Grab schufen.

Bringt der März nun milde Witterung, so beginnt die Feldarbeit ganz allgemein. Wir sind an dieser Stelle schon seit Jahren dafür eingetreten, die Sommersaaten so früh wie eben möglich unter die Erde zu bringen, und in vielen Zeitschriften ist uns Dank und Zustimmung ausgesprochen worden. Es kommt selten vor, daß durch Spätfröste ein nennenswerter Schaden verursacht wird, aber die Frühsaaten bringen in den meisten Jahren Erträge, die um ein Drittel höher sind als die der Saaten, die einen Monat später eingebracht werden. Im Jahre 1912 haben die Landwirte, die ihren Hafer früh untergebracht haben, eine zufriedenstellende Ernte erzielt. Die Langsamten dagegen, die noch immer Zeit haben, hatten eine vollständige Fehlernte zu verzeichnen. Es sei aber auch nochmals darauf hingewiesen, daß die heutigen schweren Haferforten nicht nur Düngung, sondern Volldüngungen verlangen, also etwa pro Hektar (4 Morgen) 400 Kilogramm Thomasmehl, 150 Kilogramm 40proz. Kalisalz und 200 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak. Gute Bodenbearbeitung ist halber Dünger, es soll nicht nur tief gepflügt, sondern auch gründlich geeget werden, damit die Schollen zerrissen, die Oberfläche geebnet, der Samen gut untergebracht und das Unkraut heraus-

gerissen wird. Auch ein vorsichtiges überlegtes Walzen ist von vorzüglicher Wirkung.

Auf den Wiesen beginnt das Wässern und sind alle sonstigen Arbeiten, wie das Reinigen, das Ausstreuen der Maulwurfsbauten, das Auflegen moosiger Stellen usw. schnell zu beendigen. Das Ausfahren von Stallung auf die Wiesen ist Verschwendung, weil zu viel verloren geht, man gebe diesen kostbaren Stoff dem Acker. Guter, unkrautfreier Kompost, Jauche und gemahlene Holzasche sind dagegen auch für die Wiesen vorzüglich.

Im Gemüsegarten werden nun die Mistbeete bestellt und besät. Man sät in sie hinein Sellerie, Wirsing, Kohlrabi, frühes Kraut, Blumenkohl, Rotkraut und Salat. Ins Freie sät man Schwarzwurz, Haferwurz, Wurzel- und Schnittpetersilie, Kopfschnitt- und Pflücksalat, Mangold, Frühherbisen und Puffbohnen. Betreffs der Puffbohnen heißt es ja im Volksmunde: „Wer diese Bohnen will essen, darf den März nicht vergessen.“ Im weiteren Verlaufe des Monats sät man noch ins Mistbeet Porree, Radieschen, Kohlrabi zur zweiten Pflanzung und ins kalte Beet Gurken und Melonen. Beete mit Winterpflanzen, Erdbeeren usw. werden aufgegraben, gereinigt und noch einmal gut gedüngt.

Im Obstgarten nimmt man die Winterdecken von den zarten Gewächsen und Obstbäumen, so von Aprikosen, Pfirsichen und Weinstöcken. Es müssen aber doch noch leichte Strohecken zur Hand gehalten werden, um bei noch eintretenden stärkeren Frösten sogleich schützen zu können. Obstbäume und Beerensträucher können gepflanzt werden. Die Baumscheiben werden aufgegraben und gedüngt. Ältere, kränkliche und absterbende Bäume werden geschlagen und ausgemerzt. Die Bekämpfung der Obstbaumseinde muß wieder beginnen. Besonders kontrolliere man die Wurzelhälfte der Apfelbäume, die an der Blutlaus litten, und bespinne sie mit reinem Schacht-Obstbaumkarbolineum. Raupennester und hängen gebliebenes krankes Laub muß von den Bäumen entfernt werden. In Gegenden, in denen Spätfröste zu erwarten, halte man die Pfirsiche usw. durch Beschatten vom frühen Austreiben zurück.

Im Blumengarten werden die Winterdeckungen abgenommen. Vom Rasen gehobene Pflanzen sind festzutreten. Perennierende Gewächse, wie Pflanzenblumen, Herbst-

und Gerichten, Cuvencard usw. soll man Stengel
von Böhlen, Canna usw. haben, so müssen die Knollen
nunmehr angetrieben werden.

Im Pferdestall beginnen die Stuten abzuföhlen und ist hier größte Aufmerksamkeit nötig, damit Stuten und Föhlen ohne Schaden abkommen. Einjährige Föhlen sollen bei warmer Witterung tüchtig ins Freie. Koffige Stuten sind zum Beschälen zu bringen. Man sehe besonders auf einen guten Beschäler, dadurch erzielt man Tiere, die später schnell ein paar hundert Mark mehr wert sind. Man lasse sich also auch eine kleine Reise nicht verdrießen. Die Arbeitspferde erhalten jetzt wieder volle Ration Hafer und Heu und nur soviel Häcksel, als zum guten Durchkauen und Durchspeicheln nötig ist.

Im Rindviehstalle ist dem Jungvieh, aber auch dem Haarwechsel große Aufmerksamkeit zuzuwenden. Striegel, Kardätsche und Wischtuch müssen fleißig gebraucht, Arbeitsochsen aber geschont werden, da härendes Jungvieh leicht ermattet, schwitzt und sich erkältet. Auch müssen die Klauen der Zugtiere gut nachgesehen und, wenn nötig, beschnitten werden.

Im Schweinestalle sollen die Mutterchweine gut, aber leicht gefüttert werden. Für größte Sauberkeit ist Sorge zu tragen. Das Kastrieren oder Schneiden der zur Mast bestimmten jungen Schweine soll nur von äußerst geübten und ruhigen Leuten geschehen, da hierdurch viele Verluste erspart bleiben. Für Blutaufrischung durch gute Eber muß stets gesorgt werden.

Die Schafe werden an warmen Tagen ausgelassen, vorher aber gefüttert und getränkt. Während der Abwesenheit der Mutterchafe, die nicht zu lange dauern darf, erhalten die Lämmer süßes Heu und werden dadurch langsam ans Fressen gewöhnt. Auch die Ziegen erhalten jetzt Weidegang, doch bleiben hochtragende Ziegen besser im gut gelüfteten Stall. Ziegenlämmer gebe man nicht für ein paar Groschen zum Schlachten ab, sondern mäste sie einige Wochen, dann liefern sie einen vorzüglichen Braten.

Im Geflügelstalle beginnt reiche Ernte an Eiern und werden jetzt die vielen Mähen des Winters belohnt. Aber die Zucht muß im Auge behalten werden und noch fortwährend werden Glucken gesetzt. Man lasse sich nie durch den Gedanken abhalten, daß auch ein großer Prozentsatz Hühnchen ausfällt, denn die können gut verwendet werden. Zur Zucht dürfen nur Eier besserer Hühner verwandt werden. Von herumziehenden Händlern kaufe man nie, damit man sich keine Krankheiten einschleppt, von denen Diphtherie und Geflügelcholera die allergährlichsten sind.

Die Bienen müssen nun allmählich auf Volksstärke, Weiselrichtigkeit, Futtervorrat und Zustand des Baues untersucht werden. Anscheinend haben in diesem Jahre die Bienen, die zur Heide gewesen sind, sehr gelitten und ist hier doppelt Aufmerksamkeit nötig. Falls die Bienen sich auf dem Flugbrett sammeln, hin- und herlaufen, ohne aber emsig zu fliegen, so kann man schon auf Weisellosigkeit schließen. Volksschwache Stöcke werden mit mittelschweren Nachbarn vereinigt, damit sie gut in die Tracht kommen. Schwache Völker erholen sich meist erst nach der Trachtzeit, wenn nicht mehr viel zu holen ist. Bei schwächeren Völkern ist auch auf Räuberei zu rechnen. Füttern soll man nur, wenn es notwendig ist; sogenannte Reizfütterung ist nur unter besonderen Umständen zu empfehlen.

Helianthi als Nutzpflanze.

Von H. Offermann.

(Nachdruck verboten.)

Unter dem Namen Helianthi ist vor einigen Jahren diese Pflanze aus Frankreich bei uns eingeführt worden. Große

unter hat, die ihr angeblich wurde.
Wenn nun auch die Melisse über das „Wundergewächs Helianthi“ so hochtönend gewesen ist, so kann ihr doch ein gewisser Wert nicht abgestritten werden. Dies trifft besonders bezüglich der Wildäcker zu. Ein Wildacker, mit Helianthi angepflanzt, wird von Rot-, Reh- und Schwarzwild gern angenommen. Besonders das Schwarzwild findet darin eine schöne Bruchstelle. Auch in Feldrevieren, wo die im Felde ausgefallenen Fasanen erfahrungsgemäß zur Jagdzeit in den Wald streichen, pflanzt man mit Vorliebe die Helianthi an. Zwischen den hohen Stengeln dieser Pflanze finden die Fasanen auch dann noch reichlich Deckung, wenn das Feld schon abgeerntet und sonst kaum noch Deckung im Felde vorhanden ist. Hühner und Hasen suchen ebenfalls Deckung im Helianthiacker. Es ist eine Pflanze, die der Jäger, wenn eben möglich, in seiner Wald- und Feldjagd anpflanzen soll. Die im November zur Reife gelangenden Knollen liefern dann noch immer ein leidlich gutes Wild- und Viehfutter. Es soll daher nicht veräuert werden, kleinere Ackerstücken und Waldblößen mit Helianthi zu bepflanzen.

Gutes Umpflügen und überhaupt gute Bodenbearbeitung vor dem Legen der Saatkollen ist für eine gedeihliche Entwicklung erforderlich. In den folgenden Jahren ist eine Bodenbearbeitung nicht mehr nötig, da die im Boden verbleibenden Wurzelstrünke und Knollen immer wieder von neuem ausschlagen und das Saatgut für das nächste Jahr darstellen.

Vor der Anlage eines derartigen Ackers muß man aber bedenken, daß der Vorteil, den man durch das fortwährende Weiterwuchern der Pflanze hat, auch zum Nachteil werden kann; denn soll dieses Terrain noch einmal zum Anbau einer anderen Frucht oder zu Wiese benützt werden, so hat man seine liebe Last, die dann als Unkraut wuchernde Pflanze zu entfernen.

Es soll aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Helianthi, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, einen gut gedüngten Boden verlangt. Da nun meistens der Transport des Natürdüngers bis zu den Wildäckern sehr umständlich und teuer ist, greift man wohl am besten zum Kunstdünger. Besonders aber ist ein frisch gerodeter Waldboden für eine Kunstdüngung sehr dankbar. Helianthi wird zweckmäßig wie folgt gedüngt:

Es werden 200—300 kg. Kainit mit etwa 200 bis 300 kg. Thomasmehl pro Hektar gemischt und gleich nach der Mischung zusammen ausgestreut und flach untergebracht. Diese Arbeit wird im Laufe des Spätherbstes oder Winters, aber auf alle Fälle einen Monat vor der Aussaat vorgenommen. Nach 3 Wochen, oder noch besser unmittelbar vor der Aussaat gibt man pro Hektar 100—120 kg. schwefelsaures Ammoniak, welches leicht untergeeggt werden kann.

Bei der Düngung des Ackers auf diese Weise ist ein Verlust des einen oder anderen Nährstoffes ausgeschlossen. Es soll hier noch besonders hervorgehoben werden, daß als Stickstoffdünger dem schwefelsauren Ammoniak gegenüber dem Chlorsalpeter der Vorzug gegeben werden soll, da sich die Wirkung des ersteren über längere Zeit erstreckt und so der erst spät im Herbst reisenden Helianthi in der langen Entwicklungszeit immer den nötigen Stickstoff zuführen kann.

Aber nicht allein für den Wildacker ist Helianthi wertvoll, sondern es ist auch eine vom Imker gern gesehene Pflanze, da sie seinen lieben Immen viele Pollen und manchen süßen Tropfen liefert. Da die Blüten erst im Juli erscheinen, ist in der sogenannten schlappen Zeit der Bienen auch dann gesorgt, wenn ein Helianthiacker in der Nähe eines Standes vorhanden ist.

Wir sehen also: Helianthi als Lieblingspflanze des Jägers und Imkers. Zu diesen beiden gesellt sich noch die Hausfrau, die aus den Knollen, wenn sie die Zubereitung richtig versteht, ein schmackhaftes und wohlbedimmliches Gemüse bereitet.

Zum Schluß möchte ich noch hervorheben, daß nicht selten und sogar in Fachzeitschriften Helianthi mit Topinambour verwechselt wird. Es ist dies ja auch sehr leicht möglich, weil beides Helianthiarten sind. Für die hier hier behandelte, durchgängig mit Helianthi benannte Pflanze, sind in letzter Zeit unter Fachleuten Meinungsverschieden-

Die oben genannte Topfandacht heißt mit dem botanischen Namen *Selkianthus tuberosus*.

Die oben genannte Topfandacht, der für nachfolgende Samen sehr günstig ist, wird eine regelmäßige, gut durchdachte Fruchtfolge mit Arbeit, Dünger und Geld geparrt.

Landwirtschaft.

Die Düngung der Sommerfrüchte

darf der Landwirt nicht versäumen, namentlich wenn diese nach Hackfrüchten gebaut werden, die dem Boden große Nährstoffmengen, namentlich Kali entzogen haben. Man gebe pro Morgen 3 Ztr. Kainit oder 1 Ztr. 40prozentiges Kalidüngesalz. Auf leichten Böden gebraucht man Kainit, der im Laufe des Winters oder im Frühjahr spätestens 3 Wochen vor der Saat zu streuen ist. Auf schweren Böden verdient das 40prozentige Salz den Vorzug, das einige Wochen vor der Saat oder aber als Kopfdünger dem Acker zugeführt wird. Neben der düngenden Wirkung haben die Kalisalze noch die Eigenschaft, daß sie die Frucht widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse machen, indem sie den Aufbau des Halmes bedeutend kräftiger gestalten und so ein ausgezeichnetes Mittel gegen Lagerfrucht bilden. Neben der Kalidüngung gebe man noch 2-3 Ztr. Thomasmehl oder Superphosphat und 1-1½ Ztr. schwefelsaures Ammoniak oder Chilisalpeter pro Morgen.

Bearbeitung und Verbesserung des Tonbodens.

Der Tonboden hat seine Muden; er muß richtig behandelt werden, wenn er vollen Ertrag geben soll, doch lassen sich durch andauernde Verbesserung und Bearbeitung manche Mängel beseitigen oder doch mildern. Zur Bearbeitung des Tonbodens muß die richtige Zeit abgepaßt werden. Der noch feuchte Boden muß beim Zusammenpressen in der Hand Risse und Sprünge zeigen, denn das ist ein Zeichen, daß er leicht und bröckelig vom Pfluge abfallen wird. Tonboden muß langsam, aber stetig vertieft werden, damit die Pflanzenwurzeln tiefer eindringen und an der Bodenverbesserung mitarbeiten können. Auch erreichen wir dadurch, daß die Luft tiefer eindringen und ihre verwirrende Wirkung ausüben kann. Pflügen im Herbst und tiefes Eindringen des Frostes sind von bester Wirkung; die reichlichen mineraligen Bestandteile werden durch den Sauerstoff der Luft und die Kohlenäure des Wassers in lösliche Verbindungen überführt. Die rote Farbe verschwindet und weicht einem dunkleren Ton. Beim Tieferspflügen muß auch stark gedüngt werden, denn auch der Dünger übt einen günstigen Einfluß aus, und seine Bakterien tragen viel zur Bodengare bei. Endlich ist kräftiges Kalken ein gutes Mittel, den zähen Tonboden zu lockern, seine scharfen Säuren zu binden, und die Pflanzennährstoffe des Bodens umzusetzen und die Pflanzen brauchbar zu machen.

Frühjahrswässerung der Wiesen.

Der Landwirt nützt die düngende Kraft der Frühjahrsfluten aus, indem er sie auf seine Wasserwiesen leitet und hier ihren Humus niederschlagen läßt. Die Wässerung muß möglichst früh geschehen, da das Wasser nicht kälter sein soll, als die umgebende Luft. An warmen, heiteren Tagen soll daher nicht gewässert werden, um so kräftiger aber an trübem und kaltem. Sobald das Wachstum beginnt, muß die Wiese wieder vollständig trockengelegt werden, damit die Luft ihre volle Einwirkung auf den Boden ausüben kann. Bleibt zum Beispiel das Wasser in den Gräben stehen, so bleibt der Grundwasserspiegel der Wiese zu hoch, der Boden wird kälter, die besseren Süßgräser gehen zurück und schlechtere Gräser gewinnen die Oberhand. Solange das Gras frischgrün bleibt, ist gewöhnlich alles in Ordnung, wird es gelblich, so ist etwas nicht in Ordnung und Abhilfe zu treffen.

Fruchtfolge.

Eine richtige Fruchtfolge ist für Bodenbearbeitung und Bodenertrag von größter Bedeutung. So versehen

Obst- und Gartenbau.

Treibtöpfe aus Lehm und Ruhdung.

Zum Treiben von Gurken, Buschbohnen und ähnlichen Frühgemüsen, auch zum Ankeimen kostbarer Samen oder zum Antreiben solcher Pflanzen, die ein Auspflanzen nicht ertragen können, kann ich selbstgemachte Töpfe empfehlen, die ich als sehr gut befunden habe. Das „Rezept“ zu diesen Töpfen verdanke ich einem alten Oheim, diese Töpfe werden aus Lehm und Ruhdung hergestellt, die zu ungefähr gleichen Teilen zusammengeknetet werden, bis eine zähe, bindige Masse entsteht. Diese formte ich früher mit der Hand zu der gewünschten Form, doch ist dieses ein ziemlich mühsames Verfahren, und so kam ich im letzten Frühjahr auf den Einfall, einen Blumentopf als Form zu benutzen. Ich machte mir einen konisch zulaufenden Holzklötz, der so in einen kleinen Blumentopf paßte, daß rings um den Klötz noch etwa ein Zentimeter freier Raum blieb. Dann wurde der Blumentopf mit Holzasche ausgefüllt, der Holzklötz desgleichen und nun letzterer in eine etwa fingerdicke Schicht meiner Mischung gepackt. Dann wurde der so umklebte Klötz mit feiner Umlage in den Blumentopf gestellt, nach den Seiten leicht angeedrückt und herausgezogen. Durch Umklappen des Blumentopfes fällt dann der neue fertige Treibtopf heraus. Topf und Klötz werden wieder mit Holzasche eingerieben und die Fabrikation geht weiter. Die fertigen Töpfe werden in der Sonne getrocknet. Sie sind haltbar genug, um bei vorsichtigem Gießen als Treibtöpfe zu dienen, lösen sich aber nach dem Auspflanzen im Boden wieder auf und bieten nun den Pflanzen einen guten Dünger.

Gurkenzucht in Eierschalen.

Zum Keimen der Gurken lassen sich Eierschalen von Hühner-, Enten- und Gänse-Eiern mit großem Vorteile verwenden. Besonders von den letzten Sorten darf mir den Sommer hindurch keines fortgeworfen werden. Nachdem das obere Viertel oder Drittel hinweggenommen, werden im März die Schalen mit Erde angefüllt und in jede ein Gurkenkern gepflanzt. Die so bestellten Schalen werden dicht nebeneinander in eine Kiste gestellt und die Zwischenräume mit Sand gefüllt. Die Kiste wird an einen warmen Ort gebracht. Die Sämlinge entwickeln sich in diesen Miniaturtöpfen prächtig, bei mir immer besser als in Töpfen, und wenn es ans Auspflanzen geht, so ist für prächtige Ballen bestens gesorgt, da sie durch die Schale gehalten werden. Dieselbe wird leicht entfernt oder durch leichten Druck gesprengt und darum gelassen. Sollte sich die Auspflanzung der Gurken durch Witterungs- oder andere Einflüsse einmal verschieben, daß die Schalen, (besonders bei Hühner-Eiern) zu klein würden, so entferne ich auch den unteren Teil der Schale, so daß die Wurzeln sich darunter ausbreiten können und verpflanze sie in größere Töpfe. Auch dann bleibt der Vorteil des festen Ballens und des ungestörten Anwachsens und Weiterwachsens. Die Art des Treibens von Gurken, wodurch eine um drei bis vier Wochen frühere Ernte erzielt wird, dürfte noch manchem Gartenfreunde Vergnügen bereiten.

Drei gute Frühbirnen.

Gute Sorten zu empfehlen und zu verbreiten ist eine Hauptaufgabe der land- und gartenwirtschaftlichen Presse, und wie sehr die Gartenfreunde hierauf rechnen, zeigen die vielen Anfragen. Sehr gute Frühbirnen sind Dr. Jules Guyot, Clazs Liebling und Williams Christbirne. Jules Guyot, wird in der Zeit vom 5. bis 15. August geerntet. Am besten läßt man sie 4-10 Tage lagern und verkauft oder

10

verbraucht sie nicht. Sobald die Samen eingebracht
müssen sie in die Erde zu liegen. Das ist selten der Fall; jede
und Williams Christiane folgen. Darauf folgt dann die
Christiane hält sich etwas länger. Darauf folgt dann die
außerhalb vorzügliche „Gute Luise von Abrahams“.

Wenn Samen nicht keimen,

so wird meist über den Lieferanten geschimpft, als ob
derselbe betrogen hätte. Das ist selten der Fall; jede
solide Firma strengt sich an, nur das Beste zu liefern,
damit sie gegen die Konkurrenz bestehen kann. Vielfach
sind die Pächter selbst Schuld daran, wenn die Samen
nicht richtig aufgehen, und zwar dadurch, daß sie dieselben
zu tief in die Erde bringen. Wenn da zum Beispiel
Samen von Stiefmütterchen 1—2 Zentimeter eingehort
wird, so wird derselbe nur bei ganz leichtem Boden heraus-
kommen, bei schwerem Boden aber in der Erde ersticken.
Samen soll nur so hoch mit Erde bedeckt werden, als er
selbst dick ist. Wird diese Regel befolgt, so wird man
selten über das schlechte Aufgehen der Samen zu klagen
haben.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Die Kaninchen

leiden im Frühlinge oft an Erkältungen, wie Speichelfluß,
Schnupfen, auch tritt manchmal Trommelsucht oder eine
Ohrenkrankheit auf. Sorgt man für einen zugfreien, trocke-
nen Stall, so heilen diese Krankheiten meist schnell von
selbst, doch kann man die Heilung beschleunigen. Bei
Speichelfluß löse man eine Messerspiße chlorsaures Kali in
einem Weinglas voll lauwarmen Wassers und tauche die
Nase der Tiere in die Lösung. Gegen Schnupfen hilft das
Kluspinsel der Nase mit lauwarmem Kamillentee. Bei
Ohrenkrankheit pinselt man die Ohren mit verdünntem
Creolin aus.

Das Silberkaninchen ist ein wertvolles Pelz-
tier, und dürfte sein Pelz mit den stets zunehmenden Pelz-
moden noch immer höher im Werte steigen. Eine weitere
Steigerung des Preises dürfte durch die immer mehr fort-
schreitende Ausrottung der Pelztiere erfolgen. In den letzten
Jahren wurde das Fell des Silberkaninchens mit 1,50 bis
2 Mark bezahlt, und heute dürfte der Preis noch gestiegen
sein. Man unterscheidet dunkle, mittelfarbige und helle
Silberkaninchen; die Felle der mittelfarbigen werden
am höchsten geschätzt und am besten bezahlt. Das Silber-
kaninchen gehört zu den Mittelrassen, liefert aber noch
immer einen 5—6pfündigen Braten. Dieses Fleisch hat der
Züchter ganz umsonst, und das ist bei den heutigen Fleisch-
preisen auch noch etwas wert.

Die beste Brütezeit.

Für unsere mittelschweren Hühner sind die Monate
April und Mai als Brütezeit ganz besonders zu empfehlen.
In den meisten Jahren ist die Witterung in diesen Monaten
so beschaffen, daß man die Küken mit einiger Vorsicht ins
Freie lassen kann, damit sie sich unter Führung der
Glucke das Futter suchen können, welches sie zu ihrer
Körperausbildung benötigen. Diese mittelschweren Ras-
sen, wie Itallener, Wbandotts und die große Schar der
Landhühner haben von diesen Monaten an noch genügend
Zeit zum Wachsen und bringen im Winter schon früh-
zeitig Eier. Schwere Rassen, wie Cochins, Brahmas,
Langshans und Plymouths, sollen schon im Februar-März
brüten, damit sie bis zum Jahreschlusse ihren massigen,
stark-mächtigen Körper ausbilden können. Sie müssen aller-
dings die ersten Monate hindurch in geschlossenen Räumen
gehalten werden, doch ist dieses nicht schlimm, wenn nur
ein tüchtiger Scharr-Raum und genügendes, knochenbildendes
Futter zur Verfügung steht.

Kenrausen der Pferde.

In vielen Ställen sind die Rausen der Pferde so hoch
angebracht, daß die Pferde sie nur mit langgestrecktem

die Augen fällt, und so böse Entzündungen entstehen.

Milchwirtschaft.

Konservierung der Butter in Steinkrügen.

Wohl mancher würde im Sommer, wenn die Butter
billig ist, gerne einen Vorrat für den Winter anlegen, aber
er kann „eingestochene“ Butter nicht essen, weil sie ihm zu
„stark“ schmeckt. Dieser starke Geschmack aber fällt von
selbst fort, wenn man die Butter vor Luft und Licht
bewahrt. Man versuche es doch einmal, feine Butter in gut
glasierten Krügen (Konservenkrügen) aufzubewahren und
wähle dazu nach Größe der Familie Krüge von 3—5 Pfund,
also ungefähr den Wochenbedarf. In diese gut gereinigten
Krüge bringe man die frische Butter, drücke sie gut an, daß
keine hohlen, mit Luft gefüllten Stellen entstehen und
übergieße sie 2—3 Zentimeter hoch mit Tierenfett. Dann
verschließe man die Krüge mit Pergamentpapier oder Druck-
bügel und stelle sie kühl. Die Butter schmeckt wie frisch.

Gemeinnütziges.

Entfernung alter Anstriche von Türen und Fenstern.

Man rührt 23 Teile Wasser mit 4 Teilen Mehl, 1 Teil
Borax oder Mann, 4 Teilen Seife, 11 Teilen Natrium
und 11 Teilen Kalium zusammen, bestreicht die ge-
strichenen Flächen mit diesem Gemenge und läßt das-
selbe längere Zeit auf den Anstrich wirken.

Zum Ausfüllen der Fugen in den Fußböden
eignet sich eine Mischung aus Lehm, Ocker und Sägespänen.
Durch Bestreichen mit Chromalaunlösung kann dieser Kitt,
nachdem er in die Fugen gestrichen ist, wasserdicht ge-
macht werden.

Um eingerostete Holzschrauben zu lösen.

erhitzt man den Schraubekopf durch ein daraufgehaltenes
heißes Eisen. Nach zwei bis vier Minuten ist die ganze
Schraube heiß geworden und läßt sich mit Leichtigkeit
mittels des gewöhnlichen Schraubenziehers lösen.

Flecken aus silbernen Gegenständen,

z. B. Löffeln, entfernt man gut mit Menruß und Brannt-
wein; wenn die Flecke vom Bieressen entstanden sind,
ist es empfehlenswert, dieselben schnell mit gestoßenem
Salz oder mit Sand und Mehl rein zu putzen, was von
erfolgreicher Wirkung sein soll. Beim Putzen des Sil-
bers wird im allgemeinen Seife und Schlemkreide mit
lauwarmem Wasser als das einfachste und beste Mittel, das
Silber schnell und glänzend zu reinigen, angewendet.

Das Schimmeln der Tinte

verhütet man durch Zusatz einiger Tropfen Karbol- oder
Salzylsäure.

Mittel gegen das Ausfallen der Kopshaare.

Man nehme einen Teil Rizinusöl auf fünf Teile
Franzbranntwein, schüttele tüchtig und reibe mit dieser
Flüssigkeit mit einem kleinen Schwämmchen die Haare
ein (1 bis 2 Teelöffel genügen). Die Wirkung ist vor-
züglich.

Zitronensaft ist das beste Mittel gegen Schnupfen.

Man gießt in die hohle Hand eine Portion Saft einer
gut reifen Zitrone und zieht denselben durch die Nase in den
Mund. Zwei- bis dreimaliges Wiederholen dieses Ver-
fahrens genügt zur Heilung. Auch bei chronischer Hals-
entzündung soll dieses Mittel vorzügliche Dienste tun.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.